Sept - Okt - Nov 2012

Evangelische Predigergemeinde Erfurt

Gemeindeblatt

Kolumne

Da formte Gott, der Herr, den Menschen aus Erde vom Ackerboden und blies in seine Nase den Lebensatem. So wurde der Mensch zu einem lebendigen Wesen (Gen.2,7)

Wir – Sie und ich - sind lebendige Wesen. Wir haben eine Seele, wir sind Seele: Kraft, zu leben statt zu erstarren, uns liebend zu verschenken, über unser sterbliches Leben hinaus unendlich zu vertrauen und zu hoffen. Unsere Seele ist Teil von Gottes Wesen, sein Leben in uns.
Um das zu verstehen, muss Gott aber an uns arbeiten können. Muss uns befreien von den Zwängen und Ängsten eines Daseins, das „nichts geschenkt bekommt" und „nichts zu verschenken hat".
Das geht auch bei uns Christen nur durch ein Um-Denken und Anders-Fühlen für das, was wirklich „Leben" ist.
Ich frage mich, ob die Maßstäbe und Ziele unserer Leistungsgesellschaft Menschen wirklich glücklich machen. Oder erzeugen sie nicht letztlich nur die Gier nach mehr und mehr?
Und: Wenn die Menschen sich schon bei so elementaren Bedürfnissen wie Arbeit, Wohnung und Bildung immer mehr als Konkurrenten begegnen müssen – können sie dann überhaupt noch friedlich zusammenleben?
Wahrscheinlich ist auch Ihnen da noch einiges Frag-würdig.
Ich finde, um unserer lebendigen Seelen willen sollten wir einiges von dem, was heute öffentlich kritiklos gilt, deutlicher in Frage stellen. Und wir sollten uns auch Räume und Möglichkeiten suchen, anders zu leben.
So, wie wir lernen, auf unsere eigene Seele zu achten, werden wir auch freier und achtsamer für die anderen Menschen neben und mit uns.
Seel-Sorge als Lebenspraxis heißt für mich: Ich erlaube mir das Lebendig-sein, so wie Gott es mir schenkt, und ich lebe es als Mit-Menschlichkeit mit den anderen.

Dietmar Andrae
Pfarrer und Klinikseelsorger

Thema des Heftes: Für die Seele Sorgen	Das Ehepaar Kaffka im Gespräch Seiten 4-5	Kinderseiten Seiten 16-17

Gedanken zum Monatsspruch August aus Psalm 147,3

Gott heilt die zerbrochenen Herzens sind und verbindet ihre Wunden.

Wie tröstend und besänftigend ist dieser Psalm, ganz klar und ohne Zweifel. Gäbe es eine passende Melodie dazu, wäre er gewiss genauso Schmerz stillend wie das altbekannte „heile, heile Segen…". Besonders gefällt mir daran, dass sich Gottes Augenmerk demnach nicht nur auf die äußerlichen und sichtbaren Verletzungen richtet – hierfür gibt es ja schon zahlreiche Heilungswunder und –geschichten – sondern auf die Seele oder, wie hier genannt, auf das Herz der Menschen. Auch bei sichtbar prächtiger Gesundheit kann dein Gegenüber Schrammen auf dem Herzen haben oder eine verstauchte Seele. Und schlimmer noch, wenn eine körperliche Krankheit auch auf das Gemüt schlägt, dann ist die menschliche Medizin nicht selten überfragt. Jedoch hält Gott stets ein ganzes Arsenal an Mitteln bereit, die ohne Risiken und Nebenwirkungen angewandt werden können. Für überanstrengte Geister gibt es die feierliche Ruhe in einer Kirche oder den Rückzug in ein Gebet. Trauer lässt sich mit der Gewissheit eines Lebens nach dem Tode behandeln, Trübsal mittels Gesang, Verletztheit durch Vergeben, Hoffnungslosigkeit durch einen Blick auf die Schöpfung und Einsamkeit am besten in der Gemeinde. Für Letztere drängt sich mir der Vergleich eines Sanatoriums für Gottes heilsames Wirken auf, denn hier findet Vorbeugen, Heilen, und Regenerieren unter einem Dach statt. Die gegenseitige Fürsorge halte ich für den Schlüssel zur Aussage des Monatsspruchs. Bevor ich mich hinreißen lasse, meine Taufurkunde mit einer Chipkarte zu vergleichen, ende ich hier und wünsche Ihnen Freude an diesem Gemeindeblatt.

Stefan Peschel

Ohne Bezug auf den Vortext dieses Psalms zu nehmen, durchleben wir gerade den Abschiedsschmerz von einer treuen Gefährtin. Wenn in allem unserem Tun nicht Gott seine Hand hinein rühren würde, wäre unsere Welt für uns nur halb so schön.

Abschied kann ich nur von jemandem nehmen, mit dem ich in inniger Verbindung gewesen bin. Je tiefer der Schmerz, desto inniger war die Beziehung. Dies braucht Zeit und in dieser Zeit und Anteilnahme anderer liegt eine Form der Heilung.

Die größere Form der Heilung liegt bei Gott. Vieles bekommt im Nachhinein einen Sinn, einen Zusammenhang, vieles wird rund. Statt offenem Wundenschmerz wird Dankbarkeit für das Geschenk: Gott stellte mir diesen Nächsten für diesen Lebensabschnitt oder Augenblick mit allem Für und Wider an meine Seite. Er war mir ein Segen. Wachsen und reifen wir innerlich durch diese Erfahrung, so fühlen wir, wie gut unser Gott es wieder mal mit uns meinte.

ER kennt unseren Anfang und unser Ende genau; auch wenn wir zu abstrakt denken, fühlen wir kurzzeitig SEINE Nähe, die uns so gut tut. So sehe ich IHN als meinen Vater und dabei ist der Heilige Geist die wirkende Kraft zwischen allen Seelen, denen ER in Liebe Leben einhauchte und schon längst wieder zu sich nahm.

Unsere Wunden vernarben und Gott heilt auch dies letztendlich. Geben wir ruhig alles, unser Leben, unsere Hoffnung getrost in Seine Hände. Wunderbar heilsam ist Er mir begegnet und so wünsche ich auch Euch eine gesegnete Zeit.

Anita Vetter

Für die Seele sorgen

Liebe Leserinnen und Leser,
dieses Gemeindeblatt möchte einige Einblicke in verschiedene Praxisfelder der Seelsorge geben: Telefonseelsorge und Klinik- oder Notfallseelsorge.
Seelsorge geschieht natürlich auch mitten in der Gemeinde. Da, wo Menschen im Namen Gottes zusammenkommen, ist das schon der Beginn von Seelsorge. Denn da nehmen wir einander als Geschöpfe Gottes wahr, die nicht nur leben, um zu arbeiten und zu essen, sondern das Bedürfnis nach Gemeinschaft untereinander und mit Gott haben.
Zur Aufgabe der PfarrerInnen gehört es, in der Gemeinde als SeelsorgerIn ansprechbar zu sein, die Möglichkeit zum Einzelgespräch anzubieten, Menschen besonders in Trauersituationen oder anderen Krisen zu begleiten und das Seelsorgegeheimnis zu wahren.
SeelsorgerInnen können wir als Christen aber auch einander sein. Überall, wo wir aneinander Anteil nehmen und uns für unser Gegenüber wirklich interessieren, für sein, für ihr inneres Erleben. Und wo wir einander respektieren und zum Glauben ermutigen.
Vielleicht kann dieses Gemeindeblatt unsere Aufmerksamkeit für die Momente, in denen Seelsorge notwendig ist, stärken. Es möchte jedenfalls dazu ermutigen, sich in eigener seelischer Not einem anderen Menschen anzuvertrauen. Und es möchte auch dazu anregen, nachzudenken, wo jeder selber seelsorgerlich tätig werden kann.

Roger Schütz, der Begründer und langjährige Prior der ökumenischen Gemeinschaft in Taizé hat dazu ermutigt, einander zuzuhören: „Zuhören, nicht um gute Ratschläge zu erteilen: Nein, zuhören, um das Gelände frei zu räumen und Christus den Weg zu bereiten. Hinhören bis zum ersten Hoffnungs-schimmer..."

In meiner Zeit als Vakanzvertreterin in der Predigergemeinde habe ich selber Seelsorge an mir erleben können. Das geschah oft so ganz nebenbei. Immer mal wurde ich gefragt: Wie geht es Dir? Und dann hab ich erzählt, ganz kurz, was bei mir gerade obenauf liegt. Das entlastet. In solchen Momenten konnte ich Mut schöpfen für das, was als nächstes anstand, und wurde ermutigt. Für mich war das wunderbar. Danke!
Es grüßt Sie herzlich

Ihre Pfarrerin Tabea Schwarzkopf

Inhalt

Kolumne	1
An (ge) dacht	2
Editorial, Inhaltsverzeichnis	3
Ulrike und Holger Kaffka im Gespräch	4-5
Vorgestellt: Familie Rein	6
Freud und Leid	7
Aus dem Gemeindekirchenrat	8
Seelsorge in der Klinik / Notfallbegleitung	9
Gottesdienste Prediger	10
Gottesdienste, Termine Augustiner	11
Die Lebensberatung, ein Netzwerk...	12
Im Gespräch: Telefonseelsorge	13-14
Gespräche über den Glauben	14
Bericht aus der Jungen Gemeinde	15
Kinderseiten	16-17
Aus dem Kindergarten der Louise-Mücke Stiftung	17
Infos Familienkreis / Anzeigen	18
Kontakte, Impressum	19
Regelmäßige Veranstaltungen	20

Ein Anfang mit Hindernissen

- Ja, Ulrike, nun wird es doch Anfang November werden, bis das Pfarrhaus fertig ist und wir gemeinsam in die Arbeit in der Predigergemeinde einsteigen können.

- Das ist sowohl für die Gemeinde als auch für uns nicht einfach. Jetzt, Anfang Juli, ist noch gar nicht recht klar, wie es im September und Oktober aussehen wird. Wahrscheinlich wird jeweils einer von uns schon in Erfurt sein, um so gut zu arbeiten, wie es unter diesen Bedingungen eben geht.

- Immerhin ist die Studienzeit bis August für uns beide eine gute Gelegenheit, uns auf die neuen Aufgaben vorzubereiten...

- ...und ein wenig Abstand zu unserer bisherigen Arbeit zu gewinnen.

Foto: privat

Zwei Personen – eine Stelle

- Genau, aber nun wird's auch Zeit, dass es los geht. Ich bin schon ganz gespannt, wie es uns gelingen wird, die Aufgaben aufzuteilen.

- Wir können dabei ja auf 17 Jahre Erfahrung mit Stellenteilung aufbauen. Aber in so einer vielschichtigen Stadtgemeinde ist es doch noch einmal anders. Ich freue mich auf die Herausforderung.

- Ich kann mir vorstellen, dass unsere verschiedenen Gaben da wieder eine Rolle spielen, aber auch andere Aspekte.

- Zunächst werden wir wohl Zeit brauchen, um einen Überblick zu bekommen. So wird es noch ein bisschen dauern, bis die Arbeitsaufteilung fest steht.

- Ich finde es jedenfalls schön, dass wir als zwei verschiedene Menschen in dieser Gemeinde arbeiten und einander ergänzen können.

- Wir sind zwar zu zweit, aber jeder doch nur mit einer halben Stelle. Ich glaube, dass wir da auch so manche Erwartung enttäuschen müssen.

- Das ist für die anderen nicht leicht und für uns auch nicht.

Unsere Rolle in der Vielfalt

- Die große Fülle von Aktivitäten in der Gemeinde zeigt andererseits deutlich, dass die vielen Mitarbeitenden hier gewohnt sind, Verantwortung zu übernehmen und nicht auf die Pfarrerin zu warten, damit etwas passiert.

- Genau so stelle ich mir Gemeinde und meinen Dienst auch vor: Alle sind daran beteiligt, das Evangelium lebendig werden zu lassen. Und ich bin da, wo ich als Theologe und als Hauptamtlicher gebraucht werde.

- Ich verstehe mich auch als eine Art Begleiterin für viele; eine, die auch den Überblick behält und Fäden zusammenbringt, wo es nötig ist. Es ist eine schöne Aufgabe, mit dem GKR an dieser Stelle gemeinsam Verantwortung zu übernehmen.

- Daneben freue ich mich besonders darauf, mit den Menschen in der Gemeinde und in der Stadt über Glaubensfragen ins Gespräch zu kommen. Unsere Erfahrung ist ja, dass auf diese Weise Theologie entsteht, die wirklich mit dem Leben verbunden ist.

- Ja genau. Und dabei muss auch noch genügend Zeit für unsere wichtigsten Aufgaben bleiben: für die Gestaltung lebendiger Gottesdienste, die wir gern mit anderen vorbereiten. Und natürlich für die Seelsorge, die Begleitung von Menschen in guten und schwierigen Situationen.

Ulrike Kaffka — Foto: Matthias Schmidt

- Das ist für uns auch noch mal anders als in den letzten Jahren an der Hochschule. Es war schön, mit den Studierenden zu arbeiten, aber ich freue mich darauf, jetzt wieder mit Menschen aller Altersgruppen und aus verschiedenen Milieus zu tun zu haben und nah an ihrem Leben dran zu sein.

- Ich freue mich auch sehr darauf, das Kirchenjahr mit seinen schönen Feiern wieder bewusster in einer Kirchengemeinde zu gestalten.

Leben in einem neuen Umfeld

- Ja, und ansonsten ziehen wir in ein für uns komplett neues Umfeld.

- Einerseits rücken ein paar alte Freunde wieder näher, andererseits werden wir neue Beziehungen auf-bauen. Wenn es gut geht, knüpfen wir auch in Erfurt wieder gute Freundschaften.

- Das wird spannend. Auch sonst sind wir neben unseren halben Stellen immer viel in Bewegung. Karl wird zunächst mehr Aufmerksamkeit und Begleitung brauchen, um sich in den neuen Kindergarten und die neue Lebenswelt einzugewöhnen.

- Wir werden schauen, dass unsere beiden großen Kinder, Konrad und Helene, immer noch ein Stück Zuhause bei uns finden, auch wenn sie nicht mehr ständig bei uns leben. Für mich ist auch meine große Familie wichtig, die ein beständiges Netz bildet, egal, wo ich lebe und arbeite.

- Für meine freiberufliche Arbeit als Berater und Erwachsenenbildner will ich wieder Möglichkeiten suchen.

- Ich werde meine ehrenamtliche Tätigkeit als Leiterin des Beirats der Frauenarbeit unserer Landeskirche weiterführen. Auch freue ich mich schon sehr darauf, wieder in einem großen Chor mitzusingen.

- Schließlich ist auch die neue Stadt mit ihrer Kultur reizvoll. Es wird Spaß machen, sie Schritt für Schritt zu entdecken.

- Viele Freunde und Verwandte haben schon angekündigt, dass sie uns in Erfurt bald besuchen wollen.

Eine schöne Aussicht

- Weißt du, woran ich manchmal denke, wenn ich früh meinen Tee trinke: Ich schaue innerlich durch das Westportal in den wunderbar klaren und schlichten Raum der Predigerkirche. Ich habe die Orgel vor Augen, den Kalvarienberg und manches Andere. Und dann geht mir das Herz auf.

Holger Kaffka — Foto: Matthias Schmidt

- Dazu sehe ich die vielen Menschen aller Generationen und Lebensformen mit ihrer Lebendigkeit, ihrem Glauben und ihren Fragen, mit ihren schönen und auch schweren Lebenserfahrungen, ihrer Verzweiflung und Hoffnung. Das alles ist Leben, ist Kirche, ist Vielfalt der Predigergemeinde. Und wir werden immer mehr dazu gehören. Das ist eine schöne Aussicht.

Vorgestellt: Familie Rein

Liebe Gemeindeglieder der Predigergemeinde, sehr geehrte Leserin, sehr geehrter Leser!

Der Sommer zieht ins Land und für uns stehen große Veränderungen an. Seit 2001 leben wir in Pullach am Südrand von München und haben dort eine Heimat gefunden. Ende August 2012 werden wir in das Gemeindehaus in der Predigerstr. 4 ziehen und sind dann Erfurter und Glieder der Predigergemeinde. Darauf freuen wir uns. Zu unserer Familie gehören fünf Personen: Susanne Ehrhardt-Rein, geboren und aufgewachsen in Halle/Saale, promovierte Theologin und Pfarrerin der EKM. Sie wird ab September 2012 als Studienleiterin die Studierenden des Kirchlichen Fernunterrichts der EKM betreuen (Dienstort Neudietendorf). Zu uns gehören unsere drei Söhne: Clemens (17), Julius (14) und Anselm Christian (10), die derzeit zur Schule gehen. Und zur Familie gehöre ich: Matthias Rein, geboren und aufgewachsen in Mecklenburg, Studium der Evangelischen Theologie in Halle/Saale, dort auch Promotion und Vikariat. Von 1995 bis 2001 war ich Pastor in einem Dorf bei Schwerin, von 2001 bis 2012 zunächst Studienleiter, dann Rektor des Theologischen Studienseminars in Pullach. Ich übernehme zum 1.9.2012 das Amt des Seniors des Kirchenkreises Erfurt.

Matthias Rein *— Foto: privat*

In den letzten Wochen haben wir einige Menschen in Erfurt kennen gelernt: Angehörige des Gemeindekirchenrates Ihrer Gemeinde, Mitarbeiter des Kirchenkreises, Architekt Smits und Mitarbeiter seines Büros. Wir sind sehr freundlich und herzlich aufgenommen worden und konnten offene Fragen schnell klären. Nun ist alles vorbereitet und der Wechsel kommt näher.

Susanne Ehrhardt-Rein
Foto: privat:

Gegenwärtig verabschieden wir uns in unserer jetzigen Heimat. Dazu finden in den nächsten Tagen Gottesdienste, ein Fest mit Freunden und die Abschiedspartys unserer Kinder statt. Unsere Abschiedswanderung führt uns noch einmal in die Alpen.

Wir freuen uns auf die neue Heimat: auf die Stadt Erfurt mit ihren Schätzen, auf das Wiedersehen von Menschen, die wir schon länger kennen, auf das Ratsgymnasium, auf die Möglichkeiten zu musizieren, auf unsere neuen Arbeitsfelder und auf die Predigergemeinde. Ab 1.9.2012 werden wir ganz da sein und sind gespannt auf Begegnungen, auf das Kennenlernen und gemeinsame Erfahrungen.

Am 16.9.2012 werde ich in das Amt des Seniors im Rahmen eines Gottesdienstes eingeführt. Näheres erfahren Sie dazu demnächst.

Matthias Rein

Augustinerkirche, Predigerkirche und Cyriakkapelle

Getauft wurden:

am 06.05.2012	Aniko Elisabeth Kiss, geb. 01.12.2011
am 27.05.2012	Anna Christina Scharein, geb. 07.03.1985
am 03.06.2012	Anton Böhm, geb. 26.11.2011 Christin Böhm, geb. 23.07.1984 Moritz Müller, geb. 01.05.2011
am 10.06.2012	Franziska Eliza von Weizsäcker, geb. 05.02.2012 Mia Romy Sophie von Weizsäcker, geb. 27.09.2011
am 29.06.2012	Linda Krumbein, geb. 22.06.2011
am 07.07.2012	Luise Maria Nagel, geb. 22.02.2012
am 08.07.2012	Clara Felicitas Schuttwolf, geb. 08.02.2011

Getraut wurden:

am 11.05.2012	Isabell Käppler, geb. Raue und Christian Käppler
am 02.06.2012	Theresa Klockmann, geb. Siewert und Steffen Klockmann
am 09.06.2012	Claudia Henkel, geb. Eisnach und Raimund Henkel
am 07.07.2012	Solvig Nagel, geb. Nemeskeri und Gerhard Nagel

Konfirmiert wurde am 01.07.2012 in der Predigerkirche:
Herr Thorsten Weiß

Die Jubilare der Goldenen Konfirmation, der Diamantenen Konfirmation und des 70 jährigen Jubiläums der Konfirmation am 01.07. 2012 in der Predigerkirche

07.05.12

Die Sitzung begann mit einer Andacht, es standen zwei wichtige Themen auf der Tagesordnung: Zum einen ging es um die Sanierung der Pfarrwohnung, zum anderen um die Konfirmation.

Weitere Themen waren die im kommenden Jahr anstehenden GKR-Wahlen. Die Zeitschiene muss spätestens im Januar 2013 stehen.

Für die Prediger-Kita wurde eine neue Schrankanlage beschlossen.

Ein immer wieder kehrendes Thema war die Situation des Schulhofes.

In der Diskussion war ein neues Buch über die Predigerkirche. Das Buch „Meister Eckhart und sein Kloster" ist vergriffen. Eine Gruppe befasst sich mit diesem Thema.

Die Immobilien der Gemeinde waren ebenfalls Bestandteil der Tagesordnung. Dazu wurde ebenfalls eine Arbeitsgruppe gebildet.

04.06.12

In dieser Sitzung wurde unter anderem über die Erträge aus dem Landwirtschaftsfonds berichtet. Des Weiteren wurde über die Ausschreibung zum City-Gemeindepädagogen berichtet. Es gibt mehrere Bewerber. Die Gespräche hierzu sind in Vorbereitung.

Jasmin Müller war vom GKR zu dieser Sitzung geladen und berichtete von der Arbeit aus der Jungen Gemeinde.

Die Sanierung des Pfarrhauses war ebenfalls Thema der Sitzung. Die Fertigstellung der Pfarrwohnung verzögert sich, so dass der GKR eine Ferienwohnung für Familie Kaffka anmieten wird.

Der GKR beschloss einer Leihanfrage des Thüringer Volkskundemuseums, für die geplante Ausstellung vom 24.11.12-01.04.2013 Amplonius: Die Zeit. Der Mensch. Die Stiftung 600 Jahre „Bibliotheca Amploniana in Erfurt zu zustimmen. Hierzu wurde die kirchenaufsichtliche Genehmigung beantragt.

Außerdem wurde nun nach Jahren endlich ein Leihvertrag mit dem Parochialverband Erfurt für das Epitaph des Ratsmeisters Ilgen aus dem Jahr 1632 geschlossen. Dieses Epitaph ist der Altar der Michaeliskirche und Eigentum der Predigergemeinde.

Andre Maas berichtete von der Jahresversammlung der Telefonseelsorge.

02.07.12

Diese Sitzung des GKR fand in der Cyriakkapelle statt. Herr Börner und Herr Heller berichteten über und von der Kapelle, sowie von den Nutzern.

Es wurde berichtet, das die Pfarrwohnung erst Ende Oktober bezugsfertig sein wird. Die angemietete Wohnung wird dementsprechend länger benötigt. Der Arbeitsbeginn der Pfarrerfamilie Kaffka wird der 1.9.12 sein.

Der GKR würdigt die ehrenamtliche Tätigkeit von Karl-Heinz Freywald. Durch seine Hilfe ist nun eine Hörschleife in den vorderen Sitzreihen der Kirche installiert, welche entsprechend gekennzeichnet wird.

Frau Kunz und Pfrin. Schwarzkopf berichteten über die Vorstellungstermine für den City-Gemeindepädagogen. Es gab drei Bewerber, von denen zwei in die engere Wahl fallen. Dies wird der KKR entscheiden. Der GKR hat hierzu ein Votum gefasst.

Des Weiteren berichtete A. Greim über die nicht immer leichte Arbeit aus der Mückestiftung.

Allen Helfern in diesem Haus, insbesondere dem Vorstand, spricht der GKR seinen Dank aus.

Uwe Vetter
Vorsitzender GKR

Pfarrer +Pfarrerin H. + U. Kaffka sind erreichbar:	Sprechzeit:	Di 10 – 12:00 im Gemeindebüro, Predigerstr. 3
	Telefon:	0361 5626214
	Mail:	s. Seite 19 oben

Seelsorge in der Klinik: Fragen – Antwortversuche

„Klinikseelsorge? Gehen Sie zu allen Patienten hier in der Klinik?" – so werde ich manchmal gefragt. Ich muss mit „Nein" antworten. Viel zu groß ist das Klinikum, als dass wir drei hauptamtlichen evangelischen Seelsorgerinnen da je rumkämen. Allerdings – donnerstags gibt es Verstärkung. Bis zu fünf ehrenamtliche Seelsorgerinnen sind dann zusätzlich da, und machen Besuche bei Patienten. Es ist gut, dass sie da sind, die Ehrenamtlichen. Sie tun eine wichtige Aufgabe. Für ihren Seelsorgedienst werden sie in einer mehrere Wochen dauernden Schulung vorbereitet. Gesprächsführung und aktives Zuhören wollen gelernt sein.

„Ist es wirklich schon so weit mit mir?" Mancher Patient reagiert ein bisschen flapsig auf das Angebot der Seelsorge. „Das weiß ich nicht, aber ich nehme mir Zeit, Ihnen zuzuhören, wenn es etwas gibt, was Sie einfach mal jemandem erzählen möchten." Und da gibt es tatsächlich viel. Denn Kranksein bedeutet manchmal auch einsam zu sein, viel Zeit zu haben, die kaum mit Aktivität zu füllen ist. Es bedeutet oft angewiesen sein, verunsichert. Die Gedanken und Gefühle, die sich aufstauen, wollen ausgesprochen werden, brauchen ein Gegenüber, das sie ernst nimmt. Aussprechen erleichtert das Herz, im Gespräch sortieren sich die Gedanken, werden überschaubarer. „Können Sie Trost spenden?" So fragte mich neulich ein junger Mann. Die Frage machte mich nachdenklich. Trost kann sich ereignen, und es hat etwas mit Gottes Geist zu tun, ob Worte oder Gesten, ein gelesener Psalm oder ein Liedvers wirklich tröstlich, hilfreich, aufbauend sein können. Vielleicht kann ich ihm, dem Geist Gottes, die Tür aufhalten helfen, damit er tröstend und ermutigend eintritt. Vielleicht kann ich anknüpfen, an einer Hoffnung, einer inneren Kraft, die mein Gegenüber in sich trägt. Vielleicht können wir diesen Schatz gemeinsam heben und leuchten lassen. Trösten kann manchmal schon, dass ein Mensch da ist, mit aushält, mit bangt. Menschliche Zuwendung ist es, die trösten kann, und Gottes Geist. Er ist der Profi, die Seelsorgerin – wenn´s gelingt - seine Platzhalterin.

Tabea Schwarzkopf

Wenn Sie Interesse an ehrenamtlicher Mitarbeit in der Klinikseelsorge haben, wenden Sie sich bitte an Pfarrerin Schwarzkopf.

Notfallbegleitung

Erste Hilfe für die Seele – Notfallseelsorge

Notfallbegleitung wird beispielsweise gerufen, wenn die Polizei eine Todesnachricht nach einem Unfall oder Suizid überbringen muss oder wenn Menschen nach dem Tod eines Angehörigen im ersten Moment hilflos und überfordert sind. Die Notfallbegleiter versuchen, sich auf die betroffenen Menschen einzulassen, ihre Situation mit auszuhalten, die ersten Momente aufbrechender Gefühle einfühlsam zu begleiten. Mehr als ihre Worte helfen oftmals ihr Zuhören und ihre menschliche Nähe. Sie unterstützen die Menschen in ihrer akuten Not darin, das eigene soziale Netz in Kenntnis zu setzen und handlungsfähig zu werden. Manchmal verweisen sie auf Hilfsangebote der Kirchen und Wohlfahrtsverbände. Notfallbegleiter leisten „erste Hilfe für die Seele". Untersuchungen zeigen, dass Menschen, die traumatische Verluste oder andere akute Notsituationen erleben, diese auf lange Sicht wesentlich besser verarbeiten, wenn sie in der ersten großen Hilflosigkeit einen verständnisvollen Menschen an ihrer Seite hatten.

Im Erfurter Team aus Ehrenamtlichen hat sich das Wort „Notfallbegleitung" durchgesetzt, weil neben katholischen und evangelischen Christen auch Menschen ohne konfessionelle Bindung engagiert mitarbeiten.

Tabea Schwarzkopf

Gottesdienst und Kindergottesdienst
Jeden Sonntag 10:00 in der Predigerkirche, mit kälter werdenden Temperaturen dann im geheizten Predigerkloster

Wenn Sie Ihr Kind taufen lassen möchten, dann wenden Sie sich bitte an **Pfarrerin Tabea Schwarzkopf** oder an das Gemeindebüro. (siehe Kontaktdaten S. 8 und 19)

02.09.	13.Stg n. Trinitatis	Schulanfangsgottesdienst Pfrin. Tabea Schwarz kopf und Bernd Weise	
09.09.	14.Stg n. Trinitatis	Kantatengottesdienst Holger Kaffka	
16.09.	15.Stg n. Trinitatis	Gottesdienst Pfrin. Ulrike Kaffka	
23.09.	16.Stg n. Trinitatis	Gottesdienst Pfr. Holger Kaffka	
30.09.	17.Stg n. Trinitatis	Gottesdienst Pfrin. Ulrike Kaffka	
07.10.	18.Stg n. Trinitatis	Erntedankgottesdienst Pfr. Holger Kaffka	
14.10.	19.Stg n. Trinitatis	Gottesdienst (Taufsonntag) U. Kaffka	
21.10.	20.Stg n. Trinitatis	Gottesdienst Pfr. z.A. Hannes Bezzel	
28.10.	21.Stg n. Trinitatis	Gottesdienst Lektorin Dr. I. Linck	
31.10.	Reformationstag	Kantatengottesdienst Augustinerkirche, 9:30	
04.11.	22.Stg n. Trinitatis	Gottesdienst Pfr. Holger Kaffka	
11.11.	Drittletzter Stg d. Kirchenjahres	Gottesdienst (Taufsonntag) Pfrin. Ulrike Kaffka	
18.11.	Vorletzter Stg d. Kirchenjahres	Gottesdienst	Lektorin Inge Linck
25.11.	Ewigkeitssonntag	Gottesdienst	Pfr. Holger Kaffka
01.12.	Samstag, 17:00	Familíengottesdienst zur Eröffnung des Advent	
02.12.	Erster Advent	Gottesdienst Pfrin. Ulrike Kaffka	

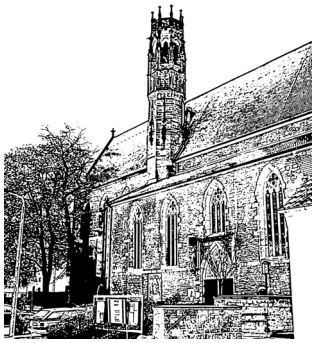
Gottesdienst im Seniorenheim „Phönix", Pfr. i.R. Wieland Plicht
dienstags am 25. September, 09. Oktober, 27. November jeweils 15:45
Adresse: Placidus-Muth-Str. 2, 99084 Erfurt

Während der Predigt laden wir die Kinder sehr herzlich zum KINDERGOTTESDIENST ein.

Eltern mit Krabbelkindern erhalten die Möglichkeit, die Predigt im Kapitelsaal über Lautsprecher zu verfolgen.

EVANGELISCHES AUGUSTINERKLOSTER ZU ERFURT LUTHERSTÄTTE

BEGEGNEN · TAGEN · BEHERBERGEN



Die **Gottesdienste** finden wie gewohnt sonn- und feiertags um **9.30 Uhr** mit Abendmahl **in der Augustinerkirche** statt.

Die Gebetszeiten in der Augustinerkirche:

Mittagsgebet
Mo bis Sa 12 Uhr

Abendgebet
Mo bis Sa 18 Uhr

Sonntagsbegrüßung
samstags 18 Uhr

Gottesdienst mit Liedpredigt zum Themenjahr "Musik und Reformation" in der Augustinerkirche

16. September 2012 um 9:30 | *Komm, Seele, sing! Ihr Sinne feiert mit* | *Jürgen Henkys*

11. November 2012 um 9:30 | *Jesus Christus, unser Heiland, der von uns den Gotteszorn wand* | *Martin Luther (EG 215)*
mit Augustinerpfarrerin Dr. Irene Mildenberger

Augustinergespräch zum Thema "Reformation und Musik" am 06.09. 2012 19:00
Referent: István Fülöp
Ort: Raum Johannes Lang & Johann von Staupitz "Haus der Versöhnung"

Augustiner-Tafelrunde zum Martinstag - **Luthertischreden bei Mahl und Musik im Lutherfestsaal**
mit Augustinerpfarrerin Dr. Irene Mildenberger und Kurator Lothar Schmelz
19:00 Ökumenisches Abendgebet in der Augustinerkirche
anschließend Martinshörnchen-Essen im Kreuzgang
20:00 Beginn der Augustiner-Tafelrunde

08. - 09. September 2012:
Denkmalwochenende im Augustinerkloster ,
mit Führungen u.a. durch das Augustinerkloster, die Elisabethkapelle im Nikolaiturm, die Georgenburse Erfurt sowie Vorträgen, Ausstellungen und Konzerten.
Der Eintritt für alle Veranstaltungen ist kostenfrei.

Die für Sonntag, 26.08.2012, 17:00 geplante Veranstaltung "Konzertantes im Kloster" mit dem Misrach-Quartett fällt wegen Absage der Künstler aus.

Weitere Veranstaltungen unter www.augustinerkloster.de

Die Lebensberatung - ein Netz verliert an Halt

Nicht immer geht im Leben alles leicht von der Hand. Während ein unschöner Tag zumeist schnell vergessen ist, gibt es auch Schicksale und Erfahrungen, die auf der Seele brennen und den weiteren Lebensweg erschweren. Hilfreich ist es, wenn in diesen Zeiten nicht nur Freunde und Familie einem zur Seite stehen. So wurde aufgrund anstehender gesellschaftlicher Veränderungen in den 60er Jahren dafür gesorgt, dass innerhalb der Kirche ein professionelles Angebot für Familien, Paare und Einzelne geschaffen wurde. Durch Erziehungs-, Paar- Familien- **und Lebensberatung** konnte über Jahrzehnte eine fundierte Hilfestellung gegeben werden. „Momentan verfügen wir *noch* über ein recht ausdifferenziertes Netz, das am Lebensort der Menschen ansetzt. Allerdings gibt es immer gravierendere Einschnitte, die kaum wahrgenommen werden." berichtet Christiane Glaser, die selbst als Psychologische Beraterin tätig ist. So ist in den letzten Jahren ein Trend festzustellen, wo aufgrund eingeschränkter Finanzen die Beteiligung von Kirche an diesen Angeboten sich drastisch minimiert. Auf der Strecke bleibt durch die eingetretene Entwicklung *die ganzheitliche Sicht von Familien.* Mittlerweile können in den Beratungsstellen häufig nur noch 10% der anfragenden Menschen mit Lebensproblemen *außerhalb der Erziehungsberatung* unterstützt werden. Beispielsweise junge Menschen über 18 Jahre in Lebenskrisen; junge Paare ohne Kinder oder Paare, wo die Kinder schon über 18 Jahre alt sind, spüren dass sie sich auseinander leben und suchen Hilfe; oder Menschen treten in den Ruhestand ein und empfinden ihr Leben „ohne Arbeit" als sinnlos. Dies sind nur einige Beispiele, **wo Lebensberatung im kirchlichen Raum bislang professionelle Hilfe gab.** „Da die Nachfrage kontinuierlich steigt, haben wir mittlerweile lange Wartelisten in der Lebens- als auch in der Erziehungsberatung." erzählt Frau Glaser weiter.

In der Konsequenz bedeutet dies, dass in das eingangs beschriebene Netz, das einst aus gutem Garn dicht gewoben wurde, nun durch die ausbleibende finanzielle Unterstützung immer größere Löcher hineingeschnitten werden. In der Folge fallen immer mehr Menschen einfach durch. Christiane Glaser, die in ihrer täglichen Arbeit die Auswirkungen spürt, hat das Gefühl, „dass wir in einen Kreislauf hineinkommen sind, in dem sich das Rad immer schneller dreht und diejenigen, die sowieso schon wenig Halt haben, als erstes vom Rad weggeschleudert werden."

Hier stellt sich durchaus die Frage, nach dem Selbstverständnis der Kirche. Braucht es nicht gerade in solch wichtigen Bereichen eine Kirche, die eine Gegenströmung einnimmt und sich damit der Botschaft Jesus Christus in die Nachfolge stellt? Sicherlich das Argument Geld ist immer ein Gewaltiges. An diesem Punkt ließe sich jedoch sicherlich darüber debattieren, wie und für was derzeit das vorhandende Geld eingesetzt wird. Eins ist sicher, indem sich Kirche aus der Mitfinanzierung der Lebensberatung herausnimmt bzw. es nur noch über Spendenfinanzierung abdeckt, bleibt sie mit ihrer fundierten Fachlichkeit außen vor und bringt sich auch um die Möglichkeit, auf gesellschaftliche Prozesse zu reagieren.

Allerdings würde man es sich zu leicht machen, wenn man dem Hinweis auf diesen Missstand und der Kritik an der Kirche als Organisationseinheit belassen würde. Darum an dieser Stelle ein **Herzlicher Dank** an alle, die spontan bei der Kollekte am 1. Juli 2012 ihr Herz öffneten. Es kamen so über 550 Euro für die Familienberatung beim DW der EKD zusammen! „Solche Zeichen machen uns BeraterInnen Mut!" so Christiane Glaser. „Vielleicht kann dieser hoffnungsvolle Funke von Herzensbewegung sich im kirchlichen Denken der Verantwortlichen weitertragen, so dass sich verschlossene Türen öffnen."

„Ihn dort abholen, wo er steht"
Seit fast 20 Jahren gibt es die Erfurter Telefonseelsorge. Seit zweieinhalb Jahren engagiert sich Frau S. Luka (Name von der Redaktion geändert) ehrenamtlich für diesen Verein, der für viele Menschen oft die einzige Anlaufstelle ist, um Sorgen, Ängste, Einsamkeit oder Trauer mitzuteilen. Vertraulichkeit hat hier oberste Priorität – man spürt es im Gespräch mit Frau Luka, das freundlicherweise nicht anonym, sondern von Angesicht zu Angesicht verläuft – in einem winzigen Cáfe in der Erfurter Innenstadt.

Frau Luka, wer ruft Sie an, wenn Sie im Einsatz sind?
Viele Menschen sind einsam und suchen jemanden zum Reden oder Zuhören. Es gibt aber auch beispielsweise Teenager, die einfach mal wissen wollen, wer da an den Hörer geht, wenn man unsere Nummer wählt. Gelegentlich höre ich dann seltsam konstruierte Geschichten oder ein Kichern im Hintergrund. Es kann sich aber auch bei diesen jungen Menschen ein sehr intensives Gespräch entwickeln.

Woran, meinen Sie, liegt das?
Anonymität schafft Vertrauen. Die Menschen können bei uns ohne Scham ihre Situation schildern. Und ich glaube, fast jeder schätzt es, wenn wir ihm keine „schlauen Ratschläge" erteilen, sondern in erster Linie nur zuhören.

Aber es gibt doch sicher „noch schlimmere" Anliegen?
Oh ja, und davon nicht zu wenig.

Können Sie ein Beispiel nennen?
Einmal hat mich eine Frau angerufen, die vermutete, unheilbar krank zu sein. Aus Angst wollte sie ihrem Leben selbst eine Ende bereiten.

Was sagen Sie einem Menschen, der so verzweifelt ist?
Weil wir meistens nur einen ausschnitthaften Einblick in das Leben des Hilfesuchenden erhalten, können wir - sinnbildlich gesprochen - den Menschen in diesem Moment „nur" dort abholen, wo er gerade steht. Unser Ziel ist es, ihn ein Stück zu begleiten, indem wir zuhören und versuchen, ihn in seinen Lebenszusammenhängen zu sehen. In diesem Fall war es ihr Sohn, von dem sie viel redete. Ich versuchte ihr klar zu machen, was sie ihm mit einem Suizid antun würde.

Sie können aber nie erfahren, wie „erfolgreich" ihre Hilfe war, oder?
Nein, meistens nicht. Aber nicht selten rufen uns Menschen mehrmals an. Das ist für uns meistens ein gutes Zeichen. Die verzweifelte Frau rief mich glücklicherweise später nochmal an. Das war für mich erleichternd, kommt aber nur selten vor.

Fortsetzung von Seite 13

Stört Sie diese Ungewissheit denn gar nicht?
Wie gesagt, wir können nur in diesen paar Minuten oder Stunden des Anrufes helfen. Was davor oder danach passiert, liegt nicht in unserer Macht. Wir können nur versuchen, den Menschen so weit zu motivieren, dass er wieder genügend Kraft und Mut findet, sich selbst zu helfen oder dabei helfen zu lassen, wieder den nächsten Schritt zu gehen, einen Weg zu finden.

Können Sie nach einem Anruf den Schalter einfach umlegen?
Nein, ganz gewiss nicht. Wenn mich ein Gespräch sehr mitgenommen hat, kann ich auch nicht gleich den nächsten Anruf annehmen. Dieser, so hoffe ich, wird dann von Kollegen in Jena oder Gera angenommen. Schlimme Fälle, wie Missbrauch in der eigenen Familie oder Suizid-Absichten können wir in regelmäßig stattfindenden Supervisionen besprechen und verarbeiten. Bei Dingen, über die wir dringend reden müssen, können wir uns auch jederzeit an jemanden aus dem Team wenden. Das ist sehr wichtig, denn natürlich sind auch wir nur Menschen, die schlimme Anliegen nicht einfach abschütteln können. Es ist aber auch wichtig, dass man nicht zu viel der Not in sich persönlich aufnimmt. Wenn man daran selbst verzweifelt, ist niemandem geholfen.

Klingt, als bräuchte ein Telefonseelsorger viel psychologisches Wissen?
Telefonseelsorger werden, bevor sie überhaupt ihren Job antreten, professionell geschult. Diese Ausbildung ist auch für einen selbst sehr bereichernd. Zudem finden Fortbildungen statt, an denen man freiwillig teilnehmen kann.

Telefondienst, Schulung, Supervision - das klingt alles ziemlich zeitaufwändig. Kann das auch ein Berufstätiger bewältigen?
Ja, denn eigentlich ist es gar nicht so viel Zeit, die man benötigt. Die Schulungen finden in größeren Abständen und in Blöcken statt, meistens abends oder am Wochenende. Telefondienst hat man in der Regel 12 Stunden im Monat. Sollte mal mehr oder weniger gehen, kann man das immer planen. Die Schichten finden meistens in 3- bis 4-Stunden-Blöcken statt, beginnend mit der Frühschicht von 7 bis 10 Uhr. Eine Nachtschicht umfasst neun Stunden. Telefondienst macht man auch nicht von zuhause, sondern „im Büro", also in einer kleinen Wohnung, die die Telefonseelsorge für ihre Arbeit gemietet hat.

Wie haben Sie zur Telefonseelsorge gefunden?
Ich habe als Englisch- und Religionslehrerin gearbeitet, bevor ich vor ein paar Jahren in Rente ging. Neben meinem „Freizeitstress" wollte ich aber weiterhin etwas Sinnvolles tun. Über die Telefonseelsorge machte ich viele neue Erfahrungen und habe eine sinnvolle Tätigkeit gefunden, die sich gut im Alltag integrieren lässt.

Liebe Frau Luka, vielen Dank für das offene und intensive Gespräch!

Litfasssäule

Gespräche über den Glauben
Was bedeutet Glauben heute? Was hat uns die Bibel dazu zu sagen? Wenn Sie an solchen Fragen interessiert sind, dann suchen Sie doch gemeinsam mit uns nach Antworten auf diese oder ähnliche Fragen. Aktuell ist das Markusevangelium unsere Gesprächsgrundlage. Der Kreis ist offen für jedermann. Wir treffen uns einmal monatlich jeweils 20 Uhr im Predigerkloster I. OG. Die nächsten Termine erfahren Sie im grünen Wochenblatt, im Gemeindebüro oder über Dr. Inge Linck 0173/38 46 46 7

Im Zeitraum vom 15. bis 17. Juni 2012 besuchten fast 1000 Jugendliche aus ganz Mitteldeutschland das Kloster Volkenroda, um am Evangelischen Jugendcamp „Feuer und Flamme" teil zu nehmen.

Hier treffen sich alle zwei Jahre junge Christen, um zusammen an Workshops teil zu nehmen, Diskussionen über aktuelle Themen zu führen und sich thematisch mit dem christlichen Glauben zu beschäftigen.

Am Ankunftstag bauten wir unsere Zelte auf und bildeten dadurch die größte WG auf Zeit von Jugendlichen. Sofort im Anschluss begann das vielfältige Programm.

Mit verschiedensten Bands startete der späte Nachmittag und die Töne klangen bis tief in die Nacht hinein. Im Christuspavillion fand um Mitternacht ein Feuertheater statt, bei dem zwei Artisten passend zur Musik kleine Anekdoten pantomimisch mit Feuer darstellten. Am Samstag begann der Tag mit einem gemeinsamen Frühstück in Klosternähe. Danach konnten alle Teilnehmer des Camps sich auf die verschiedensten Stände, Workshops und Angebote stürzen, die bis zum Mittag geöffnet waren. Durch die verschiedensten Stände wurde jeder Geschmack angesprochen: Diskussionsrunden über Radikalismus in Thüringen, Gespräche über die Gefahren von Alkohol und Drogen, ein Crashkurs in umweltbewusster Ernährung, ein Geländespiel für Bewegungsbegeisterte, ein Graffiti-Angebot, bei welchem Bibelszenen dargestellt wurden, das meditative Kerzenziehen, bei dem man über hitzige Themen diskutierte, und vieles mehr lockten uns und machten es nicht leicht sich zu entscheiden.

Auch am Nachmittag konnte man sich gesättigt an unzähligen Ständen ausprobieren. Am Abend spielten wieder einige Bands, darunter auch "Projekt D" und die Erfurter Band „Young Men's Association".

Im Christuspavillion wurde eine Nachtkirche von und mit Jugendlichen veranstaltet. In dieser Nachtkirche wurde einem das Gefühl vermittelt, dass man nicht alleine mit seinem Glauben ist und es viel mehr Jugendliche mit der gleichen Einstellung gibt als man annimmt.

Nach der letzten noch einmal richtig Regenfeuchten Nacht in den Zelten stand nun der letzte Tag das Camps auf dem Plan. Um ein letztes Mal in vollen Zügen die dort entstandene Gemeinschaft erleben zu können, haben sich die Organisatoren etwas sehr ausgefallenes für alle Teilnehmer ausgedacht: einen gemeinsamen Bibelbrunch. Zusammen wurde gefrühstückt und über eine Textstelle aus dem 2. Korinther 3, 18-19 diskutiert und gesprochen. Nach diesem gelungenen Abschluss und in heiterer und gelassener Aufbruchsstimmung machten sich alle Beteiligten daran ihre Zelte abzubauen und zurück in ihre Heimatorte in ganz Mitteldeutschland zu fahren.

Franziska Schmidt und Phillip Schmurr

Ferienwohnungen „Im Brühl"

Tel. 0361 2250754

Meineckestr. 16, 99092 Erfurt

- 76 m² (mit Balkon) für bis zu 4 Personen ab 45 € pro Nacht
- 48 m² (mit Wintergarten) für 2 Personen 40 € pro Nacht

(+ Kurzreisezuschlag für weniger als 3 Übernachtungen)

Kinder – Seiten

Welches Märchen mögt Ihr? Gibt es da ein Lieblingsmärchen? Als ich klein war, mochte ich besonders „Rotkäppchen" und das Märchen „Zwerg Nase". Märchen sind für mich etwas Wunderschönes. Ich mag es heute noch, wenn ich mich in so eine magische Welt hinein leben kann. Dann bin ich beim Lesen oder Zuhören ein Teil des Ganzen. Ich spüre den MUT, z.B. durch einen dunklen Wald zu gehen. Mein Herz zittert mit, wenn es bedrohlich wird. In einem Buch las ich kürzlich „**Märchen sind Balsam für die SEELE".** Das mag gerade bei gruseligen Gefühlen umstritten sein, doch ich glaube daran. Darum mache ich Euch MUT:

Laßt Euch – egal wie alt Ihr seid, Märchen erzählen. Sie stärken Euch!!

	1							
2								
	3							
	4							
	5							

Wenn Ihr Lust habt, löst folgendes Märchenrätsel und Ihr bekommt unser Hauptwort heraus:

1) Was fiel Goldmarie in den Brunnen?
2)Von wem wurde Dornröschen mit guten und schlechten Gaben beschenkt?
3) Wie heißt das Tier, dass nach der Geburt sehr hässlich war, aber später stattlich über die Seen schwamm
4)Aladin putzte eifrig ein Gefäß aus dem der Geist kam. Wie heißt es?
5) In vielen Märchen werden die Suchenden tief in den Wald geschickt, wo **drei** alte Bäumen stehen. Welche sind es?

Als ich im Juli das letzte Mal Kindergottesdienst machte, haben wir über uns und unsere SEELE gesprochen. Das Wort kommt ja heute kaum noch vor. Doch Ihr kennt ein anderes Wort vielleicht, was beschreibt, wie es in der SEELE - in unserem INNEREM aussieht:

G _ _ _ H _ E

Hier abgebildet siehst Du den SEELENVOGEL. Er stammt aus dem wunderschönen Buch von Michal Snunit. Dort heißt es: **„Tief, tief in uns wohnt die Seele. Noch niemand hat sie gesehen, aber jeder weiß, dass es sie gibt. Und jeder weiß auch, was in ihr ist…. Sicher wollt ihr auch wissen, woraus der Seelenvogel besteht.**

Das ist ganz einfach. Er besteht aus Schubladen. Diese Schubladen können wir nicht einfach aufmachen, denn jede einzelne ist abgeschlossen und hat ihren eigenen Schlüssel.

Und der Seelenvogel ist der einzige, der die Schubladen öffnen kann…Und weil alles, was wir fühlen, eine Schublade hat, hat der Seelevogel viele Schubladen.

Es gibt eine für…..“

☺

😐

☹

Male noch weitere Symbole oder Gesichter für das GEFÜHL:

Geduld

Verzweiflung

Enttäuschung

Versöhnung

Wut

Mut

Faulheit

Vielleicht hast Du ja Lust Dir in Dein Tagebuch oder ein Heft so eine kleine SEELEN-SCHUBLADE anzulegen. Einmal am Tag anhalten und überlegen:

Was habe ich heute alles schon gefühlt? – ist eine lohnenswerte Aufgabe.

Unsere Vorfahren und besonders die Christen, die in einem KLOSTER lebten, haben dies in besonderer Weise uns vorgelebt. Sie haben Ihr Leben überdacht und all das was sie bewegte, vor Gott gebracht. Sie wollten so GOTT nahe sein.

Habe Mut, dies nachzumachen!!

✹

Vielleicht gibt es auch Tage, die Du gar nicht magst. Da scheint in Dir keine Sonne. Du fühlst Dich leer und müde. Kein Vogel tanzt in Dir! Gerade dann - wenn es so dunkel ist - wünsche ich Dir, dass Du Gottes Zuspruch spürst:

Egal was kommt:

ICH BIN FÜR DICH DA!

Du bist einzigartig! Etwas ganz Besonderes! Glaube daran.

Eure Christiane Glaser

Aus dem Kindergarten der Louise Mücke Stiftung : Kinder der Welt

Nicht nur die Mückestifter sind „Kinder dieser Welt“-das haben sie spätestens im Rahmen des aktuellen Mottos im Kindergarten erfahren. Es gibt arme Kinder - Kinder, die schon Geld verdienen müssen. Es gibt Kinder, die es gewohnt sind, barfuß zu laufen oder sich einfache Mahlzeiten mit anderen Kindern aus einer Schüssel zu teilen.
Wir alle leben auf dieser einen Welt, sprechen verschiedene Sprachen und haben unterschiedliche Hautfarben. Wie Kinder in anderen Ländern leben, was sie essen, womit sie spielen, welche Lieder sie singen – all das haben die Kinder vom Kindergarten „Louise-Mücke-Stiftung“ in den vergangenen Wochen gelernt. Es wurde Brei gekocht, mit Stäbchen gegessen, aus einfachem Ton Schüsseln getöpfert oder Afrikanischer Schmuck gebastelt. „Die Kinder waren sehr interessiert und zeigten sich teilweise berührt über manch neue Erfahrung von Kindern, die in armen Teilen der Erde leben. Sie haben viel über andere Länder und Sitten erfahren, nicht zuletzt auch von Eltern einiger Mückestifter, die z.B. aus Amerika, Ungarn oder Bulgarien stammen“, berichtet Kita-Leiterin Angelika Hummel. Auch gemeinschaftliche Ereignisse, wie der Projekttag im Mai oder das Jahresfest auf Cyriak Anfang Juli standen ganz im Zeichen multikultureller Begegnungen.

Julia Herz

Winkelmann
Hausgeräte & Kundendienst

Reparatur, Ersatzteile, Beratung und
Verkauf aller Marken- und Kataloggeräte

AEG Electrolux · ZANUSSI · Juno Electrolux · Miele · Küppersbusch · ZANKER · Dometic · SIEMENS · BOSCH · privileg · Bauknecht · hanseatic

Stefan Winkelmann
Inhaber/Elektrikermeister

Auenstraße 13
99089 Erfurt

TEL 0361 - 78 97 96 80
FAX 0361 - 78 97 96 81

www.hk-winkelmann.de

Bei Vorlage dieses Coupon im Stadtgebiet von Erfurt
nur 5 EURO Anfahrtspauschale.

kirchen laden
am Dom
Inh. Ute Banse
Domplatz 25, 99084 Erfurt
Tel. 03 61 / 2 11 91 19

Öffnungszeiten: Montag - Samstag 10 - 18 Uhr

Nach Ihren Wünschen gestalten und beschriften wir festliche Kerzen zu jeder Gelegenheit.

Altarkerzen, Festtagskerzen, passende Leuchter, Kerzenverziermaterial, Christliche Literatur, Kalender und Karten, christliche Kunst und Devotionalien, Klassische und moderne geistliche Musik

Ganzjährig zahlreiche Weihnachtskrippen
mit Nachkaufgarantie für 5 Jahre

www.kirchenladen-erfurt.de

Glieder und Freunde der Predigergemeinde werben in unserem Gemeindeblatt. Gegen eine Spende steht auch Ihnen Platz auf dieser Seite zur Verfügung.

Der Familienkreis lädt ein. Familien vor allem mit Kindern von Krabbelgruppe bis Grundschulalter sind wieder herzlich zu den Treffen des Familienkreises eingeladen. Wir treffen uns ca. alle 6 Wochen zu gemeinsamen Ausflügen und Spielen oder gestalten etwas zusammen mit den Kindern. Natürlich kommen auch die Eltern beim gemeinsamen Schwatz nicht zu kurz. Die Termine sind:
08.09.2012 15:.30 auf Cyriak **Nudel-Essen**
20.10.2012 15:30 Kapitelsaal **Orgel- (und) Musik**
02.12.2012 15.30 Uhr Unterrichtsraum Predigerkloster **Bunter Adventsnachmittag –** Bastelplatz und Plätzchen mit Liedern zum Advent
Ansprechpartner sind Christine Schiebold (0173 8012423) und Volker Fornaçon (5513940).

Pfarrerin Ulrike Kaffka ulrike.kaffka@predigerkirche.de
Pfarrer Holger Kaffka holger.kaffka@predigerkirche.de
Sprechzeit: Di 10.00 Uhr bis 12.00 Uhr, Predigerstr. 3, im Gemeindebüro, ☏0361 5626214

GEMEINDEBÜRO der evangelischen Predigergemeinde
Predigerstraße 3 – 99084 Erfurt
0361 -5626214 – Fax 5625211
gemeindebuero@predigerkirche.de
Öffnungszeiten:
Mo, Mi, Do: 10 – 12:00 & Di: 16 – 18:00
Infos für das Wochenblatt an
wochenblatt@predigerkirche.de

Mystik
Je mehr du in die Tiefe dringst,
Je mehr wirst du der Welt entschwinden,
Und wenn du im Mittelpunkt versinkst,
Kann Gott allein dich wiederfinden.

Paul Heyse

Prediger im Internet
www.predigergemeinde.de
www.predigerkirche.de
www.louise-muecke-stiftung.de

INFOS FÜRS WOCHENBLATT
wochenblatt@predigerkirche.de

B A N K V E R B I N D U N G
Gemeindebeitrag:
EKK Eisenach, BLZ 52060410, Konto 8001529 (KKA Erfurt), Verwendungszweck RT 11 usw.
alle anderen Zahlungen:
KD-Bank , BLZ 35060190, Konto 1565609072

IMPRESSUM
Herausgeber: Der Gemeindekirchenrat
Vorsitzender Uwe Vetter
Predigerstraße 4, 99084 Erfurt
Auflage: 2400
Redaktionskreis (verantw.): Christiane Glaser, Andreas Greim, Julia Herz, Vitya Rommel, Isabel Schlote, Tabea Schwarzkopf
Titelbild: Roland Dietrich © 1998
Layout: Vitya Rommel & Isabel Schlote
Druck: Druckerei Friedrich, Ubstadt-Weiher
Redaktionsschluss
der nächsten Ausgabe: **15. 10.2012**

Uwe Vetter – Vorsitzender des GKR
Paulstr. 11, 99084 Erfurt
☏ 0361.- 6464310
gkrvorsitz@predigerkirche.de

KMD Matthias Dreißig – Organist
☏ 0361 - 6434849
m.dreissig-organist@predigerkirche.de

LKMD Dietrich Ehrenwerth – Kantor
☏ 0361.- 60297-42 6-43
dietrich.ehrenwerth@gmx.de

Anita Vetter – Küsterin,
Ansprechpartnerin für den Kirchendienst
☏ 0361 6464310
kuesterin@predigerkirche.de

Hausmeister
☏ (0361) 5626214

Bernd Weise – Arbeit m. Kindern + Familien
☏ (0361) 414403
bernd_michael_w@web.de

Ellen Böttcher – Ansprechpartnerin Kindergottesdienstkreis
☏ 0361 - 54128392
stud.theol.ek@web.de

Kindertagesstätte – Predigerstr. 5a
Heide Kienel-Müller – Leiterin
☏ 0361 - 6464317
kita@predigerkirche.de

Kindertagesstätte Louise-Mücke-Stiftung
Angelika Hummel – Leiterin
☏ (0361) 6008046
kiga@louise-muecke-stiftung.de

Jasmin Müller – Leiterin Junge Gemeinde
☏ 0179.- 9310678
email.an.jasmin.mueller@gmx.de

Pfarrer i.R. Wieland Plicht – Ansprechp. für das Seniorenheim Phönix,
☏ 0361 - 2227869
wielandplicht@web.de

Stefan Börner – Leiter Cyriakkreis
☏0361 - 6435443
www.cyriakkapelle.de

Andreas Greim — Ansprechpartner Gemeindeblatt & Öffentlichkeitsarbeit
☏ 0361 - 6430346
andreas.greim@gmail.com

Regelmäßige Veranstaltungen der Ev. Predigergemeinde

Gottesdienst und Kindergottesdienst jeden Sonntag 10:00

Für Kinder

- Eltern-Kind-Treff mittwochs 9.45 Uhr im der Saal der Kindertagesstätte, Predigerstr. 5a
  Eltern mit Kindern bis 3 Jahre sind herzlich willkommen. (Programmblatt liegt aus)
- Kindergottesdienst jeden Sonntag um 10.00 Uhr im Gottesdienst während der Predigt.
- Christenlehre
  (in der Schulzeit Mo 15:30 – 17:00 für die 5.-6.Kl., Di 15:00 – 16:30 für die 1.-4.Kl)
  im Predigerkloster, Meister-Eckehart-Str. 1, 1. OG, Ansprechpartner ist Bernd Weise.
- Elternbeiräte in den Kindertagesstätten des Prediger- und des Mückekindergartens treffen sich nach Vereinbarung.
- Familienkreis für Eltern und Kinder alle 6-8 Wochen an einem Samstagnachmittag. Kontakt über Christine Schiebold 0173-8012423 und Volker Fornaçon 0361-5513940.(s. a. Seite 6)

Für Konfirmandinnen und Konfirmanden

- Zum Konfirmandenunterricht der 7. bzw. der 8. Kl. bei Interesse oder Fragen bitte bei Pfarrerin Schwarzkopf oder Jugendmitarbeiterin Jasmin Müller melden.

Für Jugendliche

- Die Junge Gemeinde trifft sich montags 19.00 Uhr im Predigerkeller, über den Schulhof rechts neben der Predigerkirche

Für Erwachsene

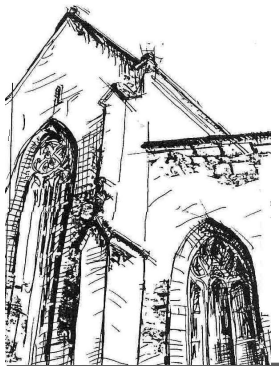
- Bibelgespräch - Im gemeinsamen Gespräch geht es meist um den Predigttext des folgenden Sonntags.
- Gesprächskreis „Eins" in der Regel jeden 2. Dienstag im Monat 19.30 Uhr im Gemeindehaus
- Männerstammtisch jeden dritten Dienstag im Monat 19.30 Uhr im Café Paul
- Der Glaubensgesprächskreis trifft sich im Predigerkloster, Meister-Eckehart-Str. 1, 1. OG. Bei Interesse bitte melden.
- Hauskreis – 14-tägig in den Wohnungen. Infos und Kontakt: basti.nickel@web.de
- k!rchenkaffee.**anders** 1x im Monat mit aktuellen Themen nach dem Gottesdienst

Für Seniorinnen und Senioren

- Seniorennachmittag mittwochs 14.00 Uhr im Saal der Louise-Mücke-Stiftung, Regierungsstr. 52, Straßenbahnhaltestelle Brühlergarten - (Monatliches Programmblatt liegt aus.)

Für Gruppen mit besonderen Aktivitäten

- Die Mitarbeitenden für den Kindergottesdienst trifft sich nach Vereinbarung.
- Besuchsdienst - jeden letzten Mittwoch des Monats um 19.00 Uhr treffen sich die
- ehren- und hauptamtlichen Mitarbeitenden zum Besuchsdienstkreis im Predigerkloster
- Cyriakkreis - www.cyriakkapelle.de



Für musikalische Aktivitäten

- Mai bis Oktober - Orgelkonzertreihe - jeden Mittwoch 20:00 -
- Kinderchor für Vorschulkinder (5-7) 15.00 Uhr im Predigerkloster 1. OG
- Kinderchor für Kinder ab 3. Klasse jeden Donnerstag 16.00 Uhr im Predigerkloster 1. OG

Gemeinschaftliches Singen, Einüben von Singspielen und Stimmbildung stehen auf dem
Programm. Beide Chöre werden von Karin Ehrenwerth betreut.

- Andreas-Kammerorchester, Augustinerkantorei und Augustiner-Vocalkreis über LKMD Dietrich Ehrenwerth (0361- 5626165).

Näheres jeweils im Wochenblatt und im Internet